



WESTSEITE
MIT HAUPTINGANG

DIE KIRCHE DER EVANG.-LUTHERISCHEN DIAKONISSENANSTALT IN DRESDEN

ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE (PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN

MIT 12 ABBILDUNGEN

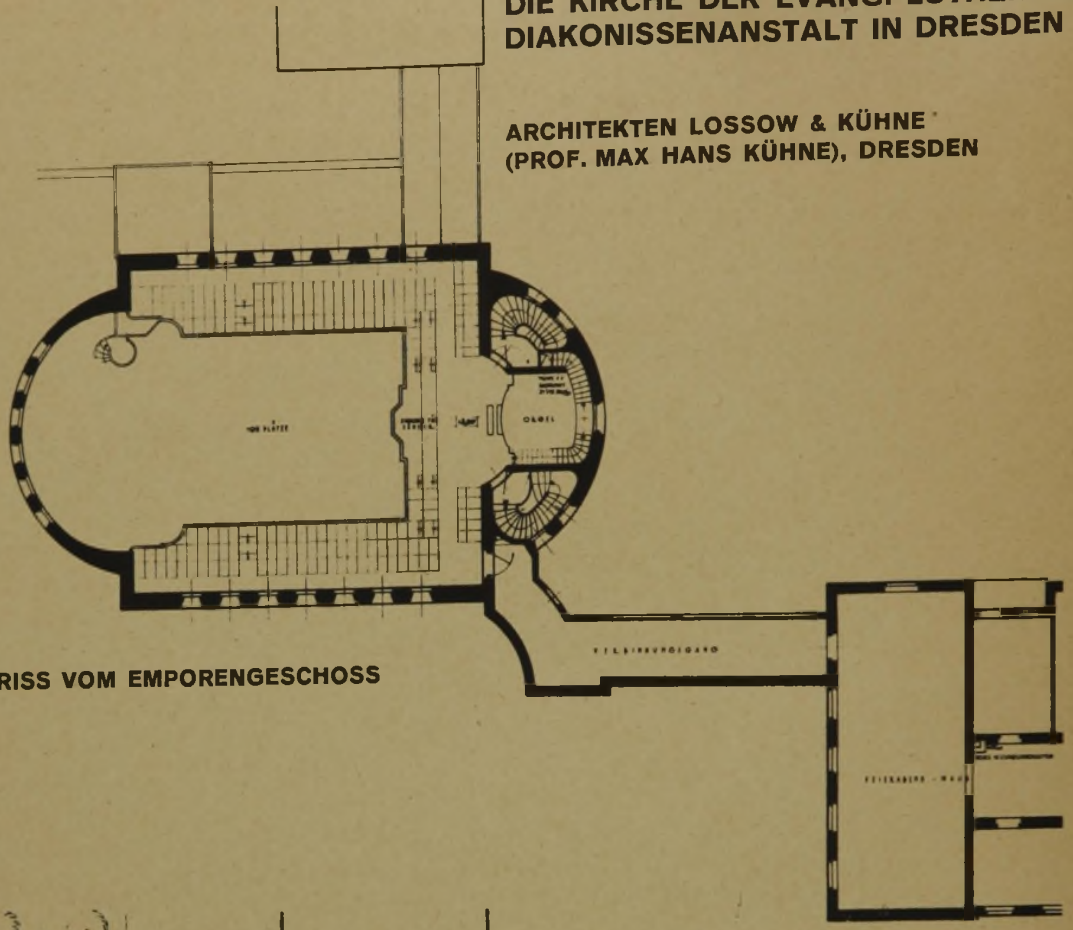
Die Eingliederung des Gotteshauses in den Gebäudekomplex des Krankenhausviertels, ferner auch die Rücksichtnahme auf die später in dieser Umgebung geplante Elbstromüberführung, bei der die Kirche als Brückenkopf in Erscheinung tritt, erforderten die Stellung des Baukörpers an einen Platz, der als aufgeschüttetes früheres Prießnitzbett durchweg schlechten Baugrund aufwies. Die Verbesserung des Baugrundes erfolgte durch Verdichtung desselben mit Eisenbetonspülpfählen. Es

mußten 75 Pfähle von 30 cm Durchmesser und 8 m Länge eingespült werden.

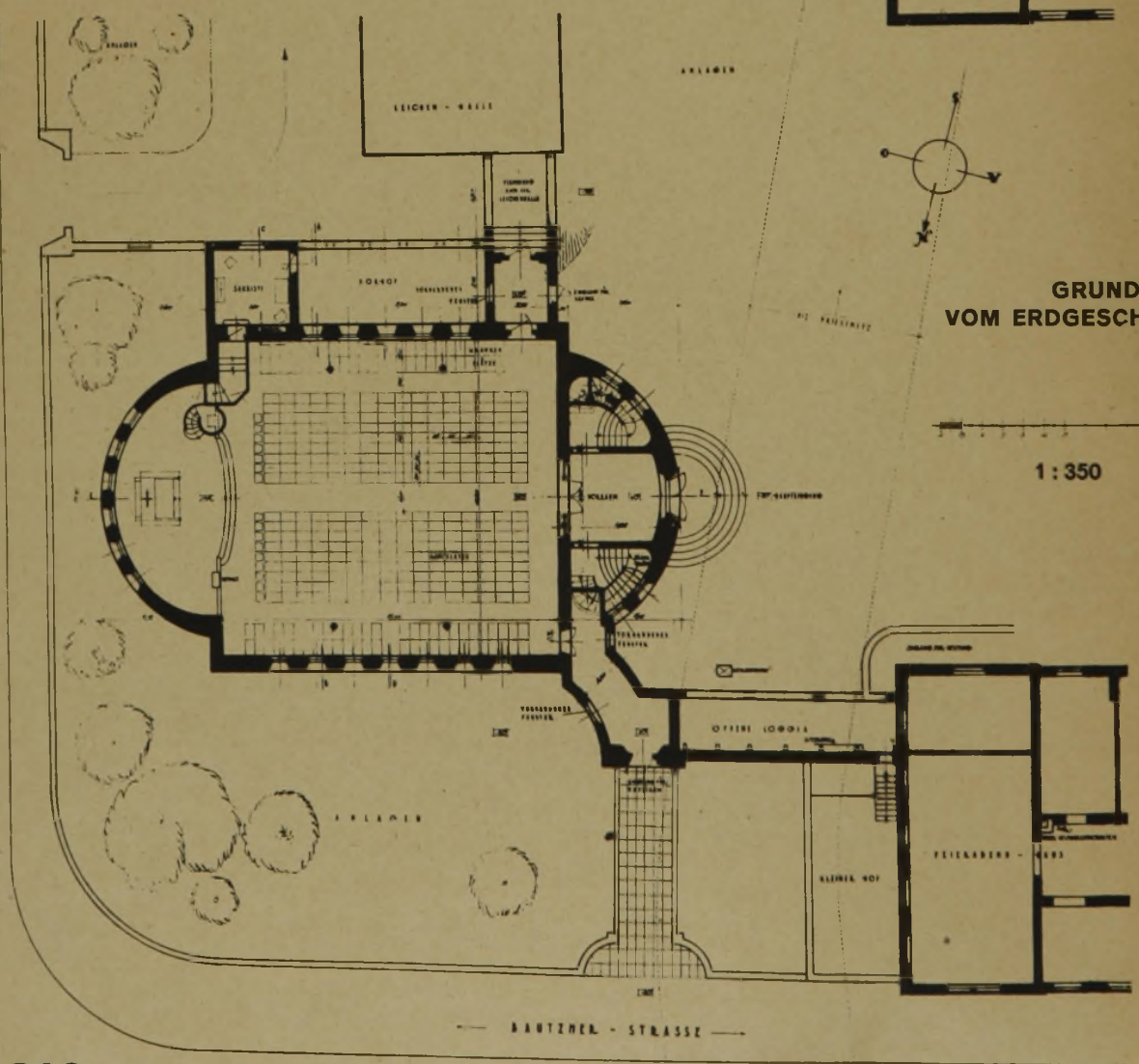
Die statischen Ermittlungen und Überlegungen ergaben für das Konstruktionsgerippe als rationellste Ausführung eine Kombination von Eisenbeton und Eisen. Die Umfassungen und Trennwände wurden in Ziegelstein ausgeführt und außen mit Graupelputz, innen aus akustischen Gründen mit Bimsputz versehen. Die frei auskragenden Emporen und die sie tragenden Säulen sind in Eisenbeton, die oberen

DIE KIRCHE DER EVANG.-LUTHERISCHEN DIAKONISSENANSTALT IN DRESDEN

ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE
(PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN



GRUNDRISS VOM EMPORENGESCHOSS



GRUNDRISS
VOM ERDGESCHOSS

1 : 350



ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE
(PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN

ANSICHT VOM DIAKONISSENWEG

Säulen und die gesamte Dachkonstruktion in Eisen hergestellt.

Eine gelungene Arbeit alter handwerklicher Art bildet die Eindeckung des Daches mit Mönch und Nonne. Diese Deckart gestaltete sich insbesondere an den zeldachförmigen Schmalseiten äußerst schwierig.

Die bewußte Betonung der Vertikalen bei den hohen schmalen Fenstern und bei dem mit Kupfer verkleideten Dachreiter lassen das Gebäude außerordentlich hoch erscheinen, viel höher, als es in Wirklichkeit ist (Abb. 4 u. 7, S. 211 u. 213). Bei einer Länge von 30 m und einer Breite von 17,50 m ist es bis Oberkante First 19,50 m und bis Oberkante Turmsims 28 m hoch. In dem Dachreiter ist das Geläut untergebracht, das aus zwei von der alten Kirche übernommenen Glocken und einer neuen größeren Glocke besteht, die von der Firma Schilling & Söhne in Apolda geliefert wurde. Das Geläut wird elektrisch betrieben und kann vom Orgelplatz aus geschaltet werden.

Das gesamte Gebäude ruht auf einem schweren Granitsockel mit ausgearbeiteter Wasserschräge in den tiefen Fensterleibungen.

Entsprechend einer gewissen protestantischen Nüchternheit und aus Sparsamkeitsgründen wurde auf äußeren Schmuck verzichtet. Nur die Fenster und Türumrahmungen sowie das große Kreuz über dem Haupteingange wirken durch Verwendung echten Materials; sie sind aus Sandstein hergestellt.

Der Verbindungsbau an der Straßenseite verbindet Gotteshaus und Feierabendhaus der Schwestern im oberen Geschoß. Mittels dieser Verbindung können die Schwestern jederzeit trockenen Fußes in die Kirche gelangen. Die älteren und gebrechlichen Schwestern können auch von hier aus mit Fahrstühlen nach den für sie bestimmten Emporen gebracht werden.

Eine weitere Verbindung ist zwischen Kirchenschiff und der Parentationshalle des Krankenhauses hergestellt. Auch durch diesen Verbindungsteil, vor dem eine schiefe Ebene als Anfahrt liegt, können

5



BLICK AUF HAUPTINGANG UND VERBINDUNGSGANG ZUM FEIERABENDHAUS

6



BLICK
VON DEM VERBINDUNGSGANG
ZUM HAUPTINGANG



Blick auf West- und Südseite der Kirche

DIE KIRCHE DER EVANG.-LUTHERISCHEN DIAKONISSENANSTALT IN DRESDEN
ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE (PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN

8



DIE KIRCHE
DER EVANG.-LUTHERISCHEN
DIAKONISSENANSTALT
IN DRESDEN

BLICK AUF DEN ALTAR

INNENRAUM
BLICK
GEGEN DEN ALTAR



9

ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE (PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN



10

INNENRAUM, BLICK GEGEN DIE SÄNGEREMPORE



11

ARCHITEKTEN
LOSSOW & KÜHNE
(PROF. MAX HANS KÜHNE)
DRESDEN

EMPORE AN DEN LANGSEITEN



DIE KANZEL

ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE (PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN

Kranke in das Kirchenschiff gefahren werden. Diese Verbindungsbauten mit dem Gotteshaus in der Mitte schließen einen friedlichen Hof ein.

So wie das Äußere ist auch das Innere der Kirche einfach gehalten. Vom Vorraum führen beiderseitig Eisenbetontreppen mit Xylolithplattenbelag nach den Emporen. Links führt außerdem ein Gang nach dem Seitenausgang zur Stadt, rechts ist ein Toilettenraum angeordnet. Nach Öffnung der breiten Tür, die zwischen Vorraum und Kirchenschiff liegt, läßt sich der Vorraum bei besonderen Gelegenheiten zusammen mit dem Kirchenschiff benutzen. Der ganze Kirchenraum wirkt freundlich und hell. Auffallend sind die hohen Altarfenster mit farbenprächtiger Glasmalerei von Professor Rößler. Der Altar in Lackbehandlung mit reichvergoldeter Predella wird durch ein großes goldenes Kreuz bekrönt (Abb. 8, S. 214). Zur Kanzel wurden die kunstbemalten Füllungen der alten Kanzel wieder verwendet. Aus akustischen Gründen wurde ein Schaldeckel über der Kanzel angeordnet (Abb. 12, oben).

Die hohen Seitenfenster erhielten Bleiverglasung. Das gesamte Gestühl ist in Kiefernholz und nicht zu dunkel gebeizt. Der Fußboden ist mit Linoleum belegt; nur die Vorräume, Altarstufen und die Kanzeltreppen wurden in Terrazzo hergestellt. Oberhalb des Deckensimses sind Luftschlitze angeordnet, die in einen Kanal münden, der die schlechte Luft nach außen abführt. Vom Chor aus führen Treppen nach den zweiten Emporen rechts

und links der Orgel, die für die singenden Schülerinnen bestimmt sind. Eine dieser Treppen führt dann durch eine feuersichere Tür weiter bis in den Dachraum und Dachreiter zu den Glocken.

Die Akustik im Kirchenschiff ist gut, wurden doch aus akustischen Gründen (aber auch aus wärmetechnischen) zwei Decken hergestellt, eine obere in Monier- und eine untere in Rabitz-Konstruktion. Von allen Plätzen aus kann man den Geistlichen deutlich verstehen. Die eingebaute neue Orgel enthält 1310 Pfeifen. Sie wird ebenfalls elektrisch betrieben.

Rechts unterhalb der Kanzel führt eine Tür in die Sakristei, einen Raum mit Kreuzgewölbe und reicherer Bemalung und Vergoldung. Der Fußboden ist teppichbelegt. Auch hier ist ein kleiner Altar aufgebaut, über dem ein altes Gemälde angebracht wurde. In den Wandschränken sind Waschgelegenheit und Garderobeablage für den Pfarrer untergebracht. Von der Sakristei führt ein direkter Ausgang ins Freie.

Die gesamte Neuanlage wird mit einer Niederdruckdampfheizung beheizt, die im Keller unter den Eingangsräumen untergebracht ist. Kirchenschiff und Emporen enthalten zusammen rd. 750 Sitzplätze, die bei besonders festlichen Ereignissen durch Stuhlreihen noch vermehrt werden können. Die Bauzeit dauerte einschließlich der besonderen Gründungsarbeiten 14 Monate.

Prof. Dr. Fichtner, Dresden.